ABV Bausparen

Geschäftsbericht 2013

Mission Wohnzufriedenheit

Für ein erfülltes, zufriedenes Leben braucht es einige „Zutaten“. Zu den wichtigsten Voraussetzungen zählt sicher die Wohnsituation, die voll und ganz ins Leben passt.

Die verbundenen Unternehmen Allgemeine Bausparkasse (kurz ABV) und IMMO-BANK machen es sich seit Jahrzehnten zur Aufgabe, Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass Ihre Kunden zeitgemäß und komfortabel wohnen können – und das so individuell und leistbar wie möglich.

Österreichs traditionsreichste Bausparkasse

Die ABV bringt hier ihren reichen Erfahrungsschatz als traditionsreichste Bausparkasse des Landes mit etwa 560.000 Kunden ein. Schließlich hat Bausparen gerade in turbulenten Wirtschaftszeiten Hochkonjunktur. Es punktet mit stabilen, berechenbaren Erträgen sowie Darlehen mit Zinsobergrenze. Bausparen schafft eben Werte – und das mit Sicherheit!

Erste Wohnbaubank des Landes

Die IMMO-BANK AG nutzt ihre Tools, um Wohnen in Österreich zur erfreulichen und leistbaren Angelegenheit zu machen: als erste Wohnbaubank des Landes fördert man direkt die Errichtung modernen Wohnraumes und sorgt dafür, dass dieser ins Budget von Jungfamilien und einkommensschwächeren Personen passt.
Weiters finanziert die Spezialbank Wohnbauprojekte namhafter Bauträger, Immobilien-Developer, Investoren, aber auch Privater, die ihren Wohntraum leben wollen.

Wohnbau-Kompetenzzentrum

ABV und IMMO-BANK haben beschlossen, Kräfte und Kompetenz zu bündeln, um Österreichs Wohnbau-Kompetenzzentrum zu schaffen. Kunden und Partner sollen den Spezialisten als Know how-Träger und „One Stop Shop“ in allen Facetten der Hypothekar-Finanzierung, bei Veranlagung, Immobilienbewertung, Immobilienvermittlung und im Bereich Projektmanagement wahrnehmen.

Im ersten Schritt wurden mit 1. Juli 2013 die Organisationen beider Häuser auf einander angepasst und eine Verschränkung auf Vorstands- und Abteilungsleiterebene vorgenommen.
Im Vorstandsbereich verantwortet Mag. Thomas Köck den Gesamtbereich „Vertrieb Retail“ beider Häuser, den „Vertrieb Kommerzkunden“ betreut Mag. Andreas Pommerening. Das „Risikomanagement“ von ABV und IMMO-BANK ist nun im Vorstandsressort von Mag. Peter Klingenbrunner konzentriert. Mag. (FH) Christian Berger leitet den Bereich „Operations“.

Gemeinsam Richtung Wohnbau-Kompetenzzentrum: Die Mitglieder des Gesamtvorstandes (v.l.n.r.), Dir. Mag. (FH) Christian Berger, Generaldirektor Mag. Thomas Köck, Dir. Mag. Andreas Pommerening, Dir. Mag. Peter Klingenbrunner

Schneller und schlauer

Wenn Österreichs Wohnbaubanken-Pionier und die traditionsreichste Bausparkasse des Landes ihre Kräfte bündeln, können Kunden und Vertriebspartner einiges erwarten.

Das Zusammenwachsen macht beide Häuser schneller und schlauer. Schneller, weil interne Prozesse gestrafft werden, und schlauer durch Bündelung von Erfahrung und Kompetenz. So lassen sich Finanzdienstleistungen rund um die Immobilie realisieren, die noch näher am Puls des Marktes sind: Schlaue Kombiprodukte mit dem Besten von ABV und IMMO-BANK sowie weiter optimierte Beratungs-Power, damit der Kunde bekommt, was er wirklich braucht – und das aus einer Hand!

Österreich braucht Wohnraum!

ABV und IMMO-BANK, die dynamischen österreichischen Spezialisten rund um die Schaffung von Wohnraum nehmen die Herausforderungen im Wohnland Österreich an.

Durch gebündelte Immobilien-Kompetenz, massgeschneiderte Hypothekar-Darlehen, Wohnbauanleihen und Bausparen wird es gelingen, leistbaren Wohnraum mit Wohlfühlfaktor für tausende Österreicher zu schaffen.

Markterfolg 2013

Wirtschaftlicher Background

Im Berichtsjahr 2013 befand sich die Weltwirtschaft, nach zwei Jahren bescheidener Wachstumsdynamik, wieder auf einem moderaten Wachstumskurs. Im Vorjahr wuchs Österreichs Wirtschaft um 0,3% (WIFO). Nach einer Stagnation im ersten Halbjahr setzte in Folge schrittweise Erholung ein. Prognosen bestätigen ein Anhalten dieses Trends für 2014 sowie 2015 und erwarten jährliche Steigerungen von 1,6% bzw. 1,9%. Der private Konsum, der für den bei Weitem größten Teil der Wirtschaftsleistung Österreichs verantwortlich ist, wird voraussichtlich nur bescheiden wachsen.

Wolkig mit sonnigen Abschnitten

Bedingt durch die verhaltene Konjunktur im Jahr 2013 überraschen die rückläufigen Daten vom Kreditmarkt nicht. Allerdings wiesen sowohl der heimische Kreditmarkt als auch die Gesamtwirtschaft in Österreich bessere Wachstumsraten auf, als jene in der Eurozone. Den größten Wachstumsbeitrag lieferte der Außenhandel. Die für das Bankgeschäft wichtigere private Inlandsnachfrage stagnierte jedoch (Konsum) bzw. war sogar rückläufig (Investitionen).

Zinslandschaft 2013: historischer Tiefststand

Die Teuerung war mit einer durchschnittlichen Inflationsrate von 2,1% nach EU-Berechnungsmethode moderat (nationale Methode: 2%) mit fallender Tendenz. Vor diesem Hintergrund und dem verhalten prognostizierten Wirtschaftsaufschwung in den kommenden Jahren beschloss der EZB-Rat im November eine Senkung des Leitzinssatzes auf 0,25%. Trotzdem verzeichnete man im Jahr 2013 ein leichtes Anwachsen bei kurzfristigen- als auch langfristigen Zinsen.

„Prok. Mag. Josef Pöschl, Abteilungsleiter Rechnungswesen: Beim Sparen und Finanzieren ist Bausparen der stabile Anker für den Kunden."

Einlagen unter Druck, „Rückenwind" für Finanzierungen

Das ungewöhnlich niedrige Zinsniveau, die schwache Entwicklung der verfügbaren Haushaltseinkommen und die leicht ansteigende Arbeitslosigkeit trugen dazu bei, dass die Einlagen privater Haushalte im vergangenen Jahr österreichweit stagnierten. Während 2012 noch ganz durch die „Flucht in Sachwerte" gekennzeichnet war, verlor dieser Trend 2013 an Schwung. Die Entwicklung der Immobilienpreise flachte etwas ab. Laut OeNB-Index betrug die Zunahme in Wien 8,6% (2012: 15,8%), außerhalb Wiens lag sie bei 2,7% (10,8%). Die höchste Zuwachsrate wiesen weiterhin die Eigentumswohnungen auf (6,4% nach 11,6% im Jahr 2012).
Historisch niedrige Zinssätze bedeuten günstige Finanzierungsbedingungen. Das geringe Kreditwachstum im Bereich der Unternehmen dürfte vor allem nachfragebedingte Faktoren widerspiegeln. Beim Privatkredit an heimische Haushalte zeichnete sich ab Mitte 2013 ein leichter Aufwärtstrend ab.

Umfangreiche Chancen für Finanzdienstleistung rund um die Wohnimmobilie

Unumstritten ist der Bereich des Wohnens, insbesondere die Bereitstellung von solidem Wohnraum für weniger betuchte Bevölkerungsschichten sowie Familiengründer eines der sozialpolitischen Aufgaben dieses Jahrzehntes. Erschwerend kommt noch die demografische Entwicklung sowie im Wandel begriffene Wohnformen hinzu.
Die Statistik Austria prognostiziert bis 2022 ein österreichisches Bevölkerungswachstum von 3,7%. Das entspricht stattlichen 215.000 Haushalten, in denen rund 315.000 Menschen leben. Eine gewaltige Aufgabe!

Weiters gilt es, den Bedarf an neuen Wohnkonzepten zu decken: Mehr-Generationen-Modelle, Offenheit in der Raumkonzeption sowie häufiger Wohnwechsel heißen die Herausforderungen der kommenden Jahre.
Zusätzliche Marktimpulse brachte auch der Sanierungsscheck 2013. Der Hintergrund: Bereits zum vierten Mal unterstützten die österreichischen Bausparkassen die Bundesförderung für die thermische Sanierung des Wirtschaftsministeriums und wickeln die Förderanträge kostenlos ab.
Die ABV findet im Rahmen ihres Geschäftsmodelles umfangreiche Chancen zur Marktbearbeitung vor.

Berechenbar & sicher: Institution Bausparen

Im Jahr 2012 versetzte die Entscheidung der Bundesregierung, die Bausparprämie zu halbieren, dem beliebten Anlageprodukt zunächst einen Dämpfer: Die Zahl der neu abgeschlossenen Bausparverträge fiel um acht Prozent auf rund 900.000. Doch es blieb nur bei kurzer Zurückhaltung. So konnten die vier heimischen Bausparkassen 2013 wieder stark zulegen. Mit fast einer Million Abschlüssen im Jahr 2013 verzeichnete man ein Plus von beachtlichen 3,2 % und die Summe der Bauspareinlagen kletterte erstmals über die 20-Milliarden-Euro-Marke. In Österreich hat die „Institution Bausparen“ langjährige Tradition – mehr als fünf Millionen Menschen setzen auf ihren Bausparer. **Bausparen ist berechenbar, sicher und liegt voll im Trend!**

Prok. Erich Höffler, Abteilungsleiter Kundenservice & Antragsmanagement:
2013 sehe ich als Bestätigung, aber auch als Zukunftsauftrag.

ABV Bausparen: Rekordjahr 2013

Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten stehen Sicherheit und kalkulierbare Entwicklung höher im Kurs als spekulativere Anlageformen. Dem entsprechend erfreulich fiel auch der Markterfolg 2013 der ABV aus. So überschritten im Juli 2013 die Bauspareinlagen des Hauses kurzzeitig die EUR 2 Mrd.-Grenze. Gleichzeitig wurden mehr als 8.800 Startverträge abgeschlossen.
Im Bereich Neuabschluss erreichte man 101.685 Verträge, was einer erfreulichen Steigerung von 6,1% entspricht. Der Marktanteil der ABV beträgt etwa 10,9%.

Handfeste Vorteile

Die Beliebtheit des Bausparens in Österreich kommt nicht von ungefähr. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Bausparen ist ein seit Jahrzehnten als sicher und ertragreich bekanntes Ansparprodukt – für 2 von 3 Österreichern ist es bereits mit der Geburt das beliebte Startprodukt, das von Eltern und Großeltern auf den Weg mitgegeben wird.
- Die staatliche Jahresprämie von 1,5% für Einzahlungen bis maximal EUR 1.200,- ist kapitalertragssteuerfrei.

- Bausparen ist sicher – selbstverständlich gilt auch für Bauspargelder die staatliche Einlagensicherung!
- Start in die eigenen vier Wände - viele Jungfamilien sparen mit dem Abschluss von Bausparverträgen auf die eigenen vier Wände und sichern sich damit gleichzeitig „ihren“ günstigen Bausparkredit mit Zinssatzobergrenze.

Prok. Mag. Martin Koller, Abteilungsleiter Kreditmanagement: Auch unsere Bauspardarlehen konnten in der Kundengunst zulegen.

30.000 österreichische Darlehenskunden

Einen achtbaren Erfolg, trotz schwierigem Marktumfeld, verzeichnete der Bereich Bauspardarlehen. Derzeit vertrauen rund 30.000 österreichische ABV Darlehenskunden auf die innovativen Produkte und eine Finanzierungsform, die Sicherheit und Kalkulierbarkeit bietet.

Die Vorteile im Detail:

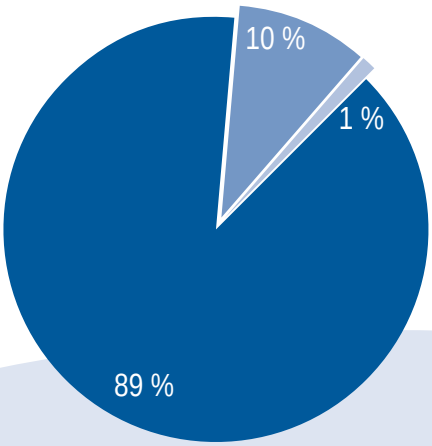
- Leistbare monatliche Raten
- Sicherheit durch Zinsobergrenze von 6% - ohne zusätzlicher Kosten
- Flexible Rückzahlungsmöglichkeiten
- Rasche Abwicklung, Kreditentscheidung binnen drei Tagen
- Finanzierung der Alterspflege – Kreditprodukt speziell auch für Ältere

Geringes Risikopotential

Aufgrund der überwiegend hypothekarischen Sicherstellung der Bauspardarlehen, der stabilen Verkehrswertentwicklung der Pfandliegenschaften, der vorteilhaften Streuung innerhalb des Ausleihungsvolumens und des hohen Standardisierungsgrades ist das Risikopotenzial in der Allgemeinen Bausparkasse als gering einzustufen. Auch im Hinblick auf die Darlehensentscheidung gilt der Grundsatz: „rasch und sicher“. Äußerst geringe Ausfälle und zu bildende bilanzielle Vorsorgen resultieren daraus!

Zeit ist Geld

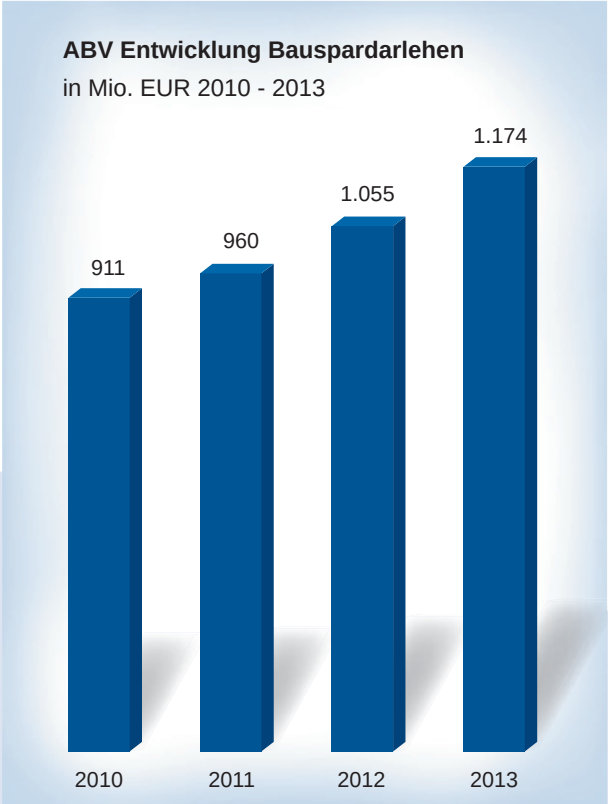
2013 konnte die ABV ihre internen Prozesse weiter optimieren, sodass Kreditunterlagen bereits nach 5 Tagen an Kunden verschickt werden. Damit kommt der Kreditwerber in den Genuß äußerst rascher Kapitalverfügbarkeit!



Wie zufrieden sind ABV Kunden?

- Sehr zufrieden
- Zufrieden
- Wenig zufrieden

Quelle: ABV Kundenbefragung, 2013



Die Einsparungen, die 2013 im Vergabeprozess erreicht wurden, gehen übrigens über günstige Konditionen an die Kunden weiter.

95% Weiterempfehlung

Nicht nur das Bausparen liegt voll im Trend der Österreicher. Auch die ABV Kunden sind voll und ganz mit dem Service ihrer ABV einverstanden. Laut einer 2013 durchgeführten Darlehenskundenbefragung sind die Kunden in höchstem Maß mit der Betreuung durch die ABV und der unabhängigen Berater zufrieden. 95% der Befragten würden die ABV uneingeschränkt Freunden und der Familie weiterempfehlen. Ein tolles Ergebnis für einen Finanzdienstleister!

„Peter Schäfer MSc, Direktor Vertrieb: Mit Begeisterung und viel Emotion vertreiben wir Bausparprodukte – es hat sich ausgezahlt!"

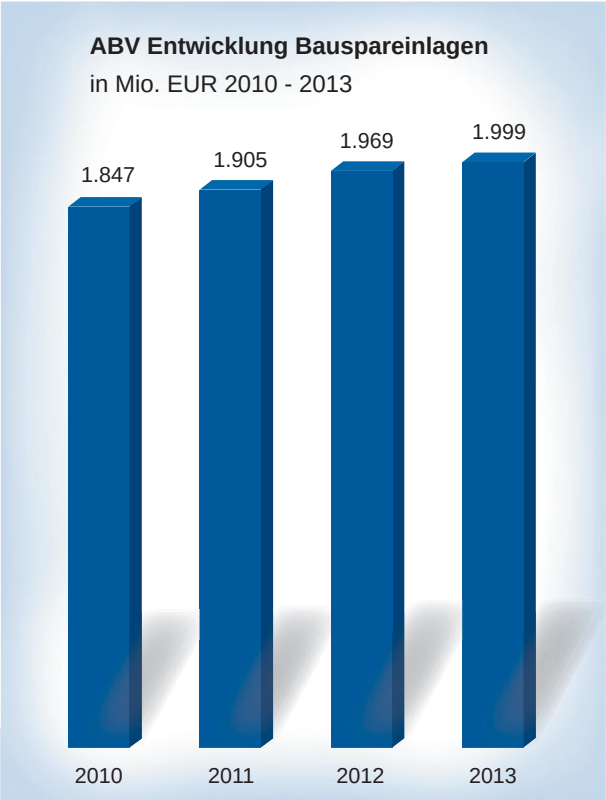
Transparenz, Sicherheit und Fairness

Das abgelaufene Jahr 2013 stand unter dem Einfluss weitreichender Veränderungen auf dem österreichischen Finanzmarkt. Zusätzliche Vorgaben der Regulatoren erfordern entsprechende Aktivitäten und Maßnahmen der Finanzdienstleiter im Sinne ihrer Effizienz und Effektivität. Um der Verunsicherung der Kunden zu begegnen, bekommen die Werte Transparenz, Sicherheit und Fairness eine neue Bedeutung. Gerade in dieser Phase bestätigt sich der langjährige, vertrauensvolle Weg und die starke Tradition des Bausparsystems. Eine der Stärken der ABV im Geschäftsjahr 2013 ist die starke Verbundenheit mit Ihren Partnern. Dabei ist speziell die positive Entwicklung mit unseren Partnerbanken, ein Zuwachs von über 4%, hervor zu heben. Der Zuwachs im Finanzierungsbereich von 8% zeigt auch, dass unsere Kunden den Mehrwert des Bausparsystems suchen. Indikatoren wie der Zuwachs von 0,29% im Bereich der Prämienanforderungen bestätigen die positive Entwicklung und lassen weiterhin hohe Marktchancen für das Jahr 2014 erwarten.

Auslagerung des Rechenzentrums an das Allgemeine Rechenzentrum

Im Bereich IT stand das Jahr 2013 im Zeichen großer Herausforderungen. Einerseits galt es, die regulatorischen Veränderungen (SEPA, Basel-III, etc.) umzusetzen, und zusätzliche alle nötigen Vorarbeiten zu leisten, um die IT-datentechnische Intergration in den VB-Haftungsverbund gem. § 30a BWG zu ermöglichen. Andererseits wurde das Rechenzentrum, das bisher von der ABV selbst betrieben wurde, an den Rechenzentrums-Provider des VB-Sektors, das Allgemeine Rechenzentrum (kurz ARZ) ausgelagert. Letzteres war ein überaus forderndes Vorhaben. Galt es doch, den Wechsel ohne große Auswirkungen auf die Benutzer zu vollziehen.

Mit 25.10.2013 wurde der vollständige Rechenzentrumsbetrieb im ARZ aufgenommen. Neben der Tatsache, dass die Server der ABV nunmehr einem der modernsten Rechenzentrums-Standorten Österreichs stehen, liegt der große Vorteil die ABV darin, dass ihre Programme nunmehr zwei getrennten Standorten laufen. Somit würde sogar der Gesamtausfall eines Rechenzentrums keinen signifikanten Störungen im Geschäftsbetrieb führen. Ein großer Erfolg im Back Office-Bereich!



Modern Banking

Finanzdienstleistungen sind in stetigem Wandel begriffen. Neue Anforderungen kommen aber nicht nur von Kundenseite. Zunehmend gilt es, auch umfangreiche regulatorische Anforderungen zu meistern. Damit ändern sich die Voraussetzungen für die Abbildung von Geschäftsprozessen im Bereich der IT. Die ABV nimmt diese neue Herausforderung an und hat im Bereich Kernbankensystem strukturelle Änderungen vorgenommen. Es geht hier um Fragen, wie Prozesse gesteuert sowie Kunden systemtechnisch verwaltet werden können und reicht bis zum weiten Feld der Vertriebssteuerung. Die ABV nimmt diese Herausforderungen an und hat im Jahr 2013 wesentliche regulatorische Projekte, wie beispielsweise die Einführung von SEPA, umgesetzt.

Partnerschaften

Zahlreiche langjährig bewährte Vertriebspartnerschaften sichern den Erfolg der ABV ab: Neben dem Volksbankenverbund mit seinen mehr als 500 österreichischen Bankstellen bestehen Kooperationen mit der Hypo NOE Landesbank, Hypo Tirol Bank, VKB-Bank sowie Partnern aus der Versicherungswirtschaft. Darüber hinaus sind über 3.200 freiberufliche Bausparberater sowie Makler für die ABV aktiv.

Mag. Petra Ondracek, Abteilungsleiterin Liquiditätsmanagement & Controlling: Vorreiter im Teamwork von ABV und IMMO-BANK ist das gemeinsame Liquiditätsmanagement und Controlling.

Fall für zwei

2013 ging die Annäherung der beiden Immobilienspezialisten ABV und IMMO-BANK AG in die „heiße Phase“. Ziel ist es, einen vitalen Immobilienspezialisten zu formieren, der sämtliche Finanz-Services rund um die Wohnimmobilie aus einer Hand anbieten kann – kompetent, rasch und smart.

Dies soll mittelfristig mit einem neu strukturierten Vertrieb, einer gemeinsamen Verwaltung in einer gemeinsamen Firmenzentrale passieren. Die Vision ist durchaus ehrgeizig und besagt, auf dem positiven Image beider Häuser aufbauend ein modernes Unternehmen zu schaffen, das durch innovative und smarte Produkte, rasche und verlässliche Abwicklung und individuellen Premium-Service seine Kunden dermaßen begeistert, dass Produkte und Dienstleistungen nicht nur erworben, sondern weiterempfohlen werden.

Die Verschränkung der Vertriebsaktivitäten wird eine Vergrößerung der Kundenpools bringen. Hier wird nicht nur intensiv über Cross-Selling-Möglichkeiten nachgedacht, auch Kombinationsprodukte werden entwickelt. Produktinnovationen sollen rasch marktgängig umgesetzt werden. Weiters wird versucht, das Maklergeschäft verstärkt in die Vertriebsaktivitäten geeigneter Bauträgerkunden einzubauen. Im Privatkundengeschäft wird die Ansprache der ABV Kunden mit IMMO-BANK-Produkten und umgekehrt intensiviert.

Liquiditätsmanagement und Controlling als Vorreiter

Als Pionier in Sachen Führungskräfteverschränkung fungiert der Bereich Liquiditätsmanagement und Controlling. So kam es bereits in der zweiten Jahreshälfte 2013 zur Übernahme gemeinsamer Verantwortungen – und das mit weitreichenden positiven Effekten! Neben der Nutzung zahlreicher Synergien können Unternehmensdaten so schneller aufbereitet und die Basis für eine noch zielgerichtetere Steuerung beider Häuser bilden. Weiteren Nutzen wird ein zentrales Management der Liquiditätsressourcen bringen.

Gemeinsame Identität

Im Zuge der Formierung eines Spezialisten für Finanzdienstleistungen rund um die Wohnimmobilie wurde auch die Schaffung einer starken Dachmarke, die die neue Unternehmensidentität kommuniziert, angedacht.

2013 startete der Prüfprozess für das umfangreiche Projekt „Marke neu“. Grundsatz-Strategie, Vision, Mission und Wertegerüst wurden ebenso erarbeitet wie die Abstimmung mit Gremien und Stakeholdern vorgenommen.

Begleitend dazu wird die Abteilung Marketing neu formiert und als erster wichtiger Schritt der Bereich Marktforschung neu entwickelt. So lassen sich wichtige Consumer-Insights für die Bestandskundenpflege gewinnen. Ein weiteres Ziel ist es, auch hinsichtlich Produktmanagement und Marketing Synergien zu nutzen und gemeinsame konzertierte Aktivitäten zu setzen.

Kreditinstitute-Verbund nach § 30a BWG

Die ABV bildet gemeinsam mit der IMMO-BANK AG einen Konzern nach dem Unternehmensgesetzbuch (UGB). ABV und IMMO-BANK AG decken durch die Bündelung ihrer Kompetenzen eine Vielzahl von Geschäftsfeldern rund um die Wohnimmobilie ab. Die Österreichische Volksbanken-AG (kurz ÖVAG) fungiert als Zentralorganisation. Der Österreichische Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) führt als Revisionsverband die gesetzliche Prüfung durch und fungiert als Interessensvertretung. 2012 haben sich die Republik Österreich und die Volksbanken auf die Sanierung und den Umbau der ÖVAG geeinigt.

Aufgrund des Gruppentagsbeschlusses vom 07. März 2012 schlossen sich Volksbanken, ABV und die IMMO-BANK AG gemeinsam mit der ÖVAG zu einem Kreditinstitute-Verbund nach § 30a BWG zusammen, der mit 1. Oktober 2012 in Kraft trat. Im Zuge dessen wurde das Kapital der ÖVAG um 70 % herabgesetzt, und gleichzeitig führten der Bund, die Volksbanken, ABV und die IMMO-BANK AG frisches Kapital zu.
Ziel dieser Maßnahmen ist die wirtschaftliche Stabilisierung der ÖVAG und der Umbau zu einer nachhaltigen Zentralorganisation nach § 30a BWG.

„Prok. Mag. Peter Zechner, Abteilungsleiter Produktmanagement & Marketing: Alles aus einer Hand ist unser Ziel; weil Sparen, Finanzieren und Wohnen einfach zusammen gehören.“

Bilanz zum 31.12.2013*)

AKTIVA	EUR	EUR	TEUR	Vorjahr in TEUR
1. Kassenbestand		**3.268,71**		2
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen		**461.249,74**		**0**
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	40.697.116,67		13.125	
b) sonstige Forderungen	25.033.607,12	**65.730.723,79**	408	13.533
4. Hypothekardarlehen				
a) Bauspardarlehen	1.156.193.348,92		1.040.267	
b) hypothekarisch sichergestellte Zwischendarlehen	216.492.763,93		322.610	
c) sonstige Hypothekardarlehen	95.210.337,94	1.467.896.450,79	40.255	1.403.132
5. Sonstige Darlehen				
a) Zwischendarlehen durch Bausparguthaben gedeckt	103.387.173,37		154.490	
abzüglich für Zwischendarlehen vinkulierte Einlagen	-103.387.173,37		-154.490	
	0,00		0	
b) andere Darlehen	22.195.534,15		21.515	
abzüglich für andere Darlehen vinkulierte Einlagen	0,00		0	
	22.195.534,15	22.195.534,15	21.515	21.515
6. Schuldverschreibungen und andere				
festverzinsliche Wertpapiere				
von anderen Emittenten		412.855.747,28		438.380
7. Beteiligungen		**1.846.997,79**		1.820
darunter:				
an Kreditinstituten EUR 248.038,04;				
31.12.2012: TEUR 250				
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		65.385.405,20		65.386
darunter:				
an Kreditinstituten EUR 65.385.405,20				
31.12.2012: TEUR 65.385				
9. Immaterielle Vermögensgegenstände				
des Anlagevermögens		**137.130,65**		178
10. Sachanlagen		**7.521.833,28**		8.057
darunter:				
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen				
seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden EUR 6.035.484,38				
31.12.2012: TEUR 6.284				
10. Sonstige Vermögensgegenstände		**11.065.278,04**		13.574
12. Rechnungsabgrenzungsposten		**30.813.262,19**		31.886
SUMME DER AKTIVA		**2.085.912.881,61**		1.997.463
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		**3.931.305,29**		3.896

*) Verkürzte Darstellung des Jahresabschlusses per 31.12.2013

PASSIVA	EUR	EUR	TEUR	Vorjahr in TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		0,00		30.111
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Bauspareinlagen	1.999.450.668,62		1.969.369	
abzüglich für Zwischendarlehen und andere Darlehen				
vinkulierte Einlagen	-103.387.173,37		-154.490	
	1.896.063.495,25		1.814.879	
b) sonstige Verbindlichkeiten			1.969.369	
darunter:				
täglich fällig	31.058.959,37	1.927.122.454,62	1.865	1.816.744
3. Sonstige Verbindlichkeiten		27.049.423,67		22.705
4. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen	1.769.578,00		1.750	
b) Rückstellungen für Abfertigungen	4.650.750,00		5.525	
c) Steuerrückstellungen	3.440.236,00		2.291	
d) sonstige	9.460.432,98	19.320.996,98	8.607	18.173
5. Bilanzgewinn		2.324.029,22		2.299
6. Nachrangige Verbindlichkeiten		10.000.000,00		10.000
7. Gezeichnetes Kapital		51.596.264,00		51.256
8. Kapitalrücklagen				
a) gebundene		4.393.387,08		4.384
9. Gewinnrücklagen				
a) satzungsmäßige Rücklagen	4.936.338,73		4.671	–
b) andere (freie) Rücklagen	20.293.682,07	25.230.020,80	18.244	22.915
10. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		18.695.159,26		18.695
11. unversteuerte Rücklagen				
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		181.145,98		181
SUMME DER PASSIVA		**2.085.912.881,61**		1.997.463
Posten unter der Bilanz				
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		**15.985.006,74**		13.262
2. Kreditrisiken		**45.669.933,49**		44.971
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		**136.032.658,09**		134.644
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG		**0,00**		0
5. Auslandspassiva		**715.091,34**		673

Gewinn und Verlustrechnung 2013*)

	EUR	EUR	TEUR	Vorjahr in TEUR
1. Zinserträge und ähnliche Erträge		**59.169.801,84**		63.940
darunter:				
a) aus Bauspardarlehen	36.336.788,70		35.447	
b) aus festverzinslichen Wertpapieren	11.369.334,58		14.083	
2. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		**-23.579.011,90**		-21.988
darunter:				
für Bauspareinlagen: EUR 22.781.181,34;				
2012: TEUR 20.831				
I. NETTOZINSERTRAG		**35.590.789,94**		41.952
3. Erträge aus Beteiligungen				
a) Erträge aus Beteiligungen	1.403,38		10	
b) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	1.403,38	2.620	2.630
4. Provisionserträge		**7.420.225,81**		8.619
5. Sonstige betriebliche Erträge		**527.085,37**		545
II. BETRIEBSERTRÄGE		**43.539.504,50**		53.746
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-10.722.305,80		-10.995	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale				
Abgaben und vom Entgelt abhängige				
Abgaben und Pflichtbeiträge	-2.909.387,75		-2.895	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-151.614,63		-136	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-412.305,68		-581	
ee) Veränderung der Pensionsrückstellung	-19.237,00		869	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen				
an betriebliche Vorsorgekassen	-480.052,01		-2.715	
	-14.694.902,87		-16.453	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-21.552.158,66	**-36.247.061,53**	-19.587	-36.040
7. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9				
und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		**-710.469,42**		-657
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		**-81.772,23**		-507
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		**-37.039.303,18**		-37.204
IV. BETRIEBSERGEBNIS		**6.500.201,32**		16.542
9. Wertberichtigungen auf Forderungen		**-1.028.726,46**		**-3.125**
10. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen		**413.733,52**		**2.731**
11. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie				
Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen		**-1,00**		**-14.099**
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen				
zu Wertpapieren des Anlagevermögens		**26.953,33**		**2.200**
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		**5.912.160,71**		4.249
13. Steuern vom Einkommen		**-1.488.587,98**		-1.904
14. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 13 auszuweisen		**-49.543,51**		-46
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		**4.374.029,22**		2.299
15. Rücklagenbewegung		-2.050.000,00		-0
VII. JAHRESGEWINN = BILANZGEWINN		**2.324.029,22**		2.299

Wien, am 30. April 2014

Allgemeine Bausparkasse reg.Gen.m.b.H.

Vorstand:

GenDir. Mag. Thomas Köck	Dir. Mag. Peter Klingenbrunner	Dir. Mag. (FH) Christian Berger	Dir. Mag. Andreas Pommerening
Vorsitzender des Vorstandes	Vorsitzender Stellvertreter des Vorstandes	Mitglied des Vorstandes	Mitglied des Vorstandes

*) Verkürzte Darstellung des Jahresabschlusses per 31.12.2013

Organe der Genossenschaft per 31.12.2013

Mitglieder des Vorstandes:

Gen. Dir. Mag. Thomas Köck	Vorsitzender des Vorstandes
Dir. Mag. Peter Klingenbrunner	Vorsitzender Stellvertreter des Vorstandes
Dir. Mag. Andreas Pommerening	Mitglied des Vorstandes
Dir. Mag. (FH) Christian Berger	Mitglied des Vorstandes

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Dir. Ernst Pfennich (Vorsitzender)
Dir. Erich Fuker (Vorsitzender – 1.Stellvertreter)
Dir. Bernhard Muckenhuber (Vorsitzender – 2.Stellvertreter)
Vorst.Dir. Dr. Rainer Borns
Dir. Mag. Andreas Höll
Dir. Stephan Kaar
Dir. Mag. Johann Kollreider
Dir. Josef Preißl
Vorst.Dir. DDI Mag. Dr. Günther Puchtler
Vorst.Dir. Günther Ritzberger, MBA
Dir. Heinz Strohmayer
Gen. Dir. Dr. Albert Wagner

Vom Betriebsrat delegiert:

Franz Piringer
Ivana Bulj
Manuela Kriegl
Silvia Neuhold
Andreas Thaller

Staatskommissäre:

MinR. Dr. Kathrin Eberl-Svoboda
Mag. Monika Fischer

«Der Bestätigungsvermerk der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft (Wirtschaftsprüfer DDr. Martin Wagner und Mag. Wolfgang Höller) wurde am 30. April 2014 erteilt.».

Die Gesellschaft ist beim Handelsgericht Wien unter der Firmenbuchnummer 93724 f eingetragen. Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses erfolgt in der Verbandszeitschrift des Österreichischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch): Diese heisst: „cooperativ - Die Gewerbliche Genossenschaft“.

Kennzahlen 2013

Beträge in TEUR	2013	2012	Änderung in %
Neuabschlüsse			
Stück	101.658	95.857	6,1%
Vertragssumme	1.800.793	1.805.206	-0,2%
Bauspareinlagen			
Salden	1.998.857	1.968.810	1,5%
Bestand			
Stück	556.614	556.747	0,0%
Vertragssumme	9.877.460	9.878.256	0,0%
Ausleihungen gesamt			
Stück	27.721	28.748	-3,6%
Salden	1.598.980	1.584.302	0,9%
Finanzierungsleistung	**236.438**	**290.549**	**-18,6%**
Zuteilungen			
Stück	9.700	8.043	20,6%
Vertragssumme	454.036	383.533	18,4%
Bilanzsumme	**2.085.913**	**1.997.463**	**4,4%**
Betriebsergebnis	**6.500**	**16.542**	**-60,7%**
EGT	**5.912**	**4.250**	**39,1%**
Jahresgewinn	**2.324**	**2.299**	**1,1%**
Angestellte Durchschnitt gewichtet	**182**	**191**	**-4,7%**
Genossenschaftsmitglieder	**am 31.12.2013**	**am 31.12.2012**	
Anzahl	164.724	162.800	1,2%
Geschäftsanteilsguthaben	51.584	51.238	0,7%

Kennzahlen Gruppe

Kredite	**2.726.761**	**2.631.227**	**3,63 %**
Kundeneinlagen	2.290.329	2.107.911	8,65 %
Emissionen	714.064	833.410	-14,32 %
Betriebsergebnis	23.766	28.260	-15,90 %
EGT	16.329	5.349	205,27 %
Jahresgewinn	**10.114**	**2.109**	**379,56 %**
Gruppeneigenmittel	**174.472**	**169.815**	**2,74 %**

Kontakt

ABV Zentrale
Liechtensteinstraße 111 - 115, 1091 Wien
Telefon 01-313 80-0, Fax 01-313 80-209,
E-Mail: service@abv.at, www.abv.at

Verkaufsregion Ost
Geschäftsstelle Wien -
für Wien, Niederösterreich und Burgenland
Liechtensteinstraße 111 – 115, 1091 Wien
Telefon 01-313 80-555, Fax 01-313 80-599
E-Mail: wien@abv.at

Verkaufsregion Süd
Geschäftsstelle Graz -
für Steiermark, Kärnten und Osttirol
Grabenstraße 231, 8045 Graz
Telefon 0316-67 77 01, Fax 0316-67 77 03
E-Mail: graz@abv.at

Verkaufsregion Mitte
Geschäftsstelle Linz -
für Oberösterreich und Salzburg
Ziegeleistraße 74, 4021 Linz
Telefon 0732-66 32 28-0, Fax 0732-60 09 31
E-Mail: linz@abv.at

Verkaufsregion West
Geschäftsstelle Innsbruck -
für Tirol und Vorarlberg
Andechsstraße 52a, 6020 Innsbruck
Telefon 0512-336 60, Fax 0512-36 52 37
E-Mail: innsbruck@abv.at

Impressum

Herausgeber und Verleger:
ABV, Allgemeine Bausparkasse reg.Gen.m.b.H.
Liechtensteinstraße 111 - 115, 1091 Wien
Telefon 01-313 80-0, Fax 01-313 80-209, E-Mail: service@abv.at, www.abv.at
FN 93724f, HG Wien, DVR: 0078000

Redaktion: Reinhard Schmalzbauer, Andrea Pelz, MSc

Layout: Dragana Kalaus

Satz & Grafik: Florian Spilauer

Photos: www.istockphoto.com

Druck: Bernsteiner Print Company GmbH, Rautenweg 11, 1220 Wien
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem und PEFC-zertifiziertem Papier.

Geschlechtergerechte Formulierung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und des Platzes wird im Text auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Selbstverständlich richten sich alle Formulierungen gleichermaßen an beide Geschlechter.

ABV Bausparen